KernIG



IG Metall Vertrauensleute Erlangen & Karlstein

VERTRAUENSLEUTE BEI DER FRAMATOME GMBH BERICHTEN

August 2025

LIEBE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN,

Im März 2026 werden die Betriebsräte der Framatome GmbH in Erlangen und Karlstein neu gewählt. Aber was tut eigentlich ein Betriebsrat und worauf kommt es dabei an? Kann das jede oder jeder? Diese und andere Fragen möchten wir von der IG Metall Erlangen gerne beantworten.

In dieser Ausgabe:

Mitbestimmen statt meckern.....1
Debatte über mehr Arbeit.....2
Tariferfolge im Zeitraffer.....4

Mitbestimmen statt meckern - Deine Chance im Betriebsrat

Du interessierst dich für eine Kandidatur zur kommenden Betriebsratswahl oder möchtest einfach wissen, wie der Ablauf aussieht?

Dann lädt die IG Metall Erlangen Dich herzlich zu einem Informationsnachmittag am 3.9. um 16 Uhr im Saal der Geschäftsstelle Erlangen (Friedrichstraße 7) ein. Wir schauen gemeinsam auf den Ablauf der Betriebsratswahl, von der Bekanntmachung bis zur ersten Betriebsratssitzung. Darüber hinaus betrachten wir die wichtigsten rechtlichen Grundlagen für Kandidatinnen und Kandidaten, deinen besonderen Kündigungsschutz als Kandidat sowie die ersten Schritte nach der Wahl, d.h. was dich als frisch gewähltes Mitglied erwartet.

Ganz gleich ob Du bereits mit dem Gedanken spielst zu kandidieren oder dich erstmal unverbindlich informieren möchtest, komm gerne vorbei und bring Deine Fragen mit.

Referiert wird die Veranstaltung von unserem erfahrenen Betriebsratskollegen Robert Nein sowie unserer Betriebsbetreuerin Lea Zinser. Diese Veranstaltung steht allen interessierten Kolleginnen und Kollegen offen, auch Nicht-Mitglieder sind eingeladen. Bei Interesse melde Dich bitte per e-mail an: lea.zinser@igmetall.de.

Darüber hinaus kannst Du Dich auch beim „BR-Kennenlernen“ am 10.9. um 14 Uhr bei Framatome in Erlangen, Bau 10, Raum Paris informieren.



KernIG



IG Metall Vertrauensleute Erlangen & Karlstein

VERTRAUENSLEUTE BEI DER FRAMATOME GMBH BERICHTEN

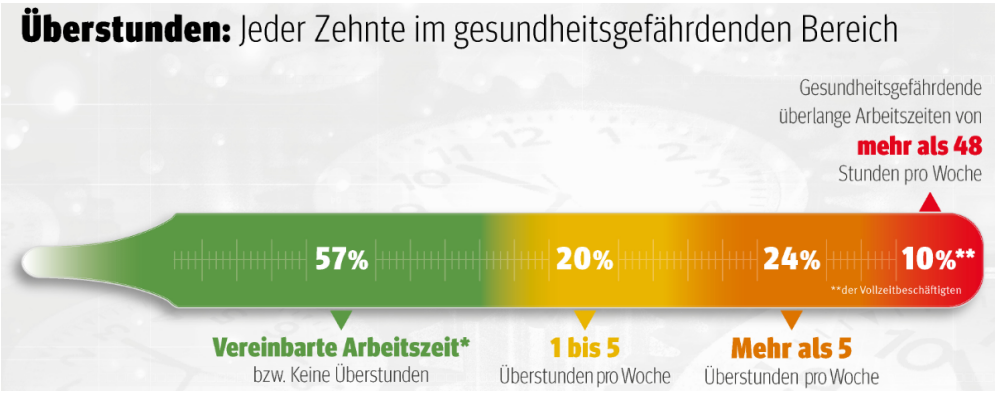
August 2025

Debatte über mehr Arbeit

Bundeskanzler Friedrich Merz hat eine Debatte über die Arbeitszeit in Deutschland angestoßen. Die Menschen müssten „wieder mehr und vor allem effizienter arbeiten". Im Koalitionsvertrag kündigt die neue Bundesregierung an, die Möglichkeit einer wöchentlichen anstatt einer täglichen Höchstarbeitszeit zu schaffen. Das Vorhaben der Bundesregierung würde tägliche Höchstarbeitszeiten von über 12 Stunden erlauben, zeigt eine Studie des Hugo Sinzheimer Instituts für Arbeitsrecht (HSI) der Hans-Böckler-Stiftung.

Arbeitsmedizinisch ist längst erwiesen, dass zu lange Arbeitszeiten die Gesundheit gefährden. Überlange Arbeitszeiten sind mit einer Vielzahl von gesundheitlichen Beeinträchtigungen verbunden. Erschöpfung, Müdigkeit und Schlafstörungen treten ebenso vermehrt auf wie stressbedingte Erkrankungen, Herz-Kreislauf- und Stoffwechselkrankheiten.

Eine Studie des DGB-Index Gute Arbeit, die Ausmaß und Anzahl geleisteter Überstunden in den Blick nahm, kam erst im Frühjahr zu dem Ergebnis, dass bereits heute rund 10 Prozent der Vollzeitbeschäftigten mehr als 48 Stunden pro Woche arbeitet. Dies bedeutet nicht weniger, als dass etwa jeder beziehungsweise jede zehnte Vollzeitbeschäftigte aufgrund von Überstunden massiv gesundheitsgefährdende Arbeitszeiten aufweist. Auch bei Framatome kennen wir dieses Thema aus manchen Serviceabteilungen.



Lange Arbeitszeiten machen Personalmangel und das hat Folgen

Auch der aktuelle Arbeitszeitreport, den die Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) im Jahr 2023 veröffentlichte, zeigt eindeutige Befunde: Lange Arbeitszeiten, Überstunden und verkürzte Ruhezeiten gehen häufig mit Termin- oder Leistungsdruck einher und mit einer Überforderung durch die Arbeitsmenge. Solcherart Belastungen wiederum, wie sie durch Termin- und Leistungsdruck, durch zu viel oder zu lange Arbeit entstehen, führen zu gesundheitlichen Risiken: Sie können krank machen – und zwar Körper und Seele. Langfristig kommt es häufiger zu stressbedingten Erkrankungen, sowohl zu psychischen Leiden wie vermehrtes Auftreten von Burnout-Symptomatik, physischen und psychischen Erschöpfungszuständen, als auch zu körperlichen Erkrankungen, etwa Schlaganfälle, Diabetes und erhöhtes Krebsrisiko. Und: Psychische Erkrankungen sind immer häufiger der Grund für Fehlzeiten und vorzeitiges Ausscheiden aus dem Arbeitsleben. Die Krankheitsdauer bei psychischen Erkrankungen lag nach Daten der DAK 2023 bei durchschnittlich 33 Tagen.

Zusätzlich zu den höheren Krankheitsrisiken zeigen arbeitsmedizinische Erkenntnisse auch negative Zusammenhänge zwischen langen werktäglichen Arbeitszeiten und dem Unfallgeschehen am Arbeitsplatz. Das Unfallrisiko steigt ab der 8. Arbeitsstunde exponentiell an, sodass Arbeitszeiten über 10 Stunden täglich als hoch riskant eingestuft werden. Nach einer Arbeitszeit von 12 Stunden ist die Unfallrate bei der Arbeit oder bei der anschließenden Fahrt nach Hause im Vergleich zu 8 Stunden um das Zweifache erhöht.

Höhere Wochenarbeitszeit unnötig – Regelung jetzt schon flexibel

„Der Acht-Stunden-Tag ist keine beliebige Größe, sondern ein Fixpunkt zum Schutz der Gesundheit“, betont deshalb Hans-Jürgen Urban, geschäftsführendes Vorstandsmitglied der IG Metall. Werden Arbeitstage zu lang, steige Unfallrisiko und Burn-out-Gefahr. Die tägliche Höchstarbeitszeit markiere folglich eine Belastungsgrenze – auf Basis arbeitswissenschaftlicher Erkenntnisse. „Dennoch kann schon heute von der täglichen Höchstarbeitszeit abgewichen werden, sofern die zur Erholung nötigen Ausgleichszeiten gewährt werden“, so Urban. „Eine lediglich wöchentliche Höchstarbeitszeit ist unnötig und für die Gesundheit der Beschäftigten riskant.“

Aus der Teilzeit raus und mehr arbeiten? Ja gerne! aber wie?

In der Debatte um längere Arbeitszeiten wird häufig angebracht, dass in Deutschland die durchschnittliche Wochenarbeitszeit sinkt – das stimmt zwar, liegt aber an dem Anstieg

der Teilzeitquote. Genau hier sehen viele ein großes, ungenutztes Arbeitskräftepotential, um die deutsche Wirtschaftsleistung wieder anzukurbeln.

Mehr arbeiten? Das würden viele Teilzeitkräfte heute schon gerne. Der Grund die Arbeitszeit zu reduzieren, liegt bei den meisten jedoch nicht an persönlicher Bequemlichkeit. Kinderbetreuung, Hausarbeit und die Pflege von Angehörigen sind vor allem für Frauen Anlässe in Teilzeit zu arbeiten. Dadurch investieren erwerbstätige Frauen nach wie vor mehr Stunden pro Woche in unbezahlte Sorgearbeit als Männer. Rechnet man die bezahlte und unbezahlte Arbeit von Frauen zusammen, kommt man sogar auf eine höhere wöchentliche Arbeitszeit als bei Männern.

Gleichzeitig hängen viele Frauen in der Teilzeitfalle fest. Ihr Teilzeitgrund ist inzwischen aus dem „gröbsten“ raus. Hier fehlt ein Recht auf Aufstockung der Arbeitszeit. Teilzeitkräfte könnten ihre Arbeitszeiten erhöhen, wären flexiblere Regelungen zur Lage der Arbeitszeit möglich.

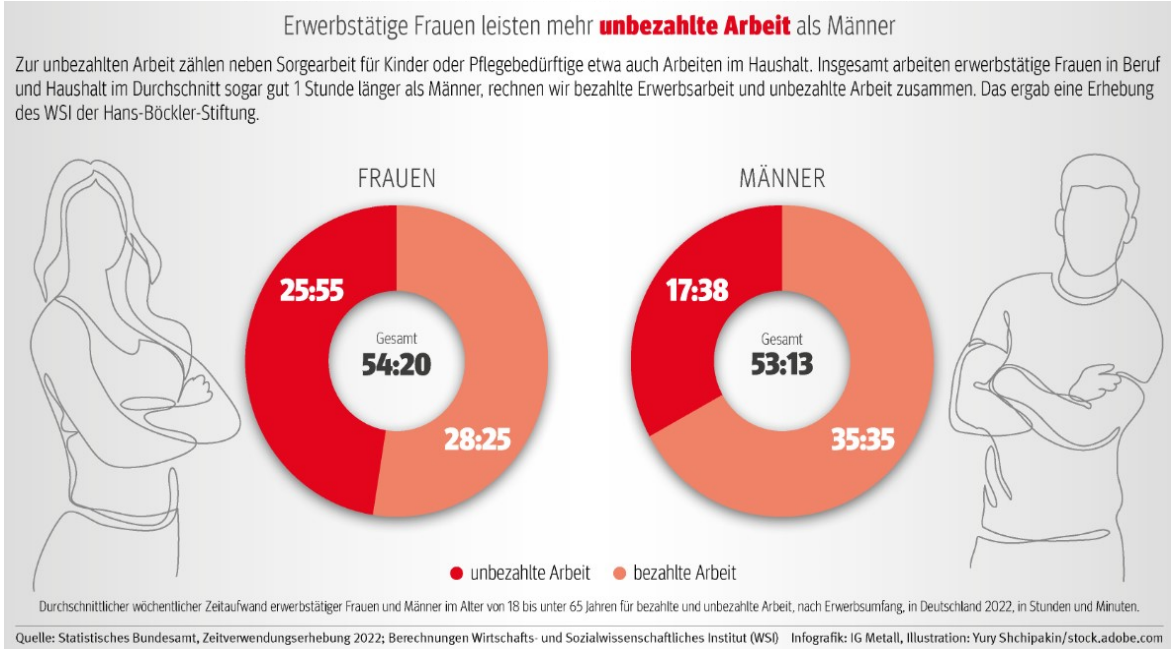
Zudem verkennen die Debatten über „mehr arbeiten“, dass unser aktuelles Steuersystem falsche Anreize setzt: Neben dem Ehegattensplitting und der Lohnsteuerklassenkombination III und V führt auch die beitragsfreie Mitversicherung in der Krankenversicherung dazu, dass es sich für Frauen mit einem Ehemann mit gutem Einkommen teilweise nicht lohnt eine Teilzeitstelle oberhalb des Minijobs anzunehmen. Und wenn die vollzeitbeschäftigten Männer länger arbeiten, bleibt ihnen weniger Zeit für die Sorgearbeit. Die Abwesenheit gleichen dann in den meisten Fällen die Frauen aus. Damit wird ihre Erwerbsfähigkeit weiter eingeschränkt und kann zu einem noch stärkeren Rückzug von Frauen aus dem Arbeitsmarkt führen. In Sachen Wirtschaftswachstum und Fachkräftemangel wäre damit nichts gewonnen. Der Schlüssel zur Erhöhung der Arbeitsstunden liegt in mehr Gleichstellung von Frauen und Männern. Es zeigt sich: Um das ungenutzte Potential zu nutzen, reichen pauschale Forderungen nach „mehr Arbeit“ nicht aus. Vielmehr braucht es gezielte Maßnahmen zur Stärkung der Frauenerwerbsarbeit.

Daher fordert die IG Metall:

- Mehr Kinderbetreuungsangebote schaffen
- Mehr Partnerschaftlichkeit: Elterngeld ausbauen
- Recht zur Aufstockung der Arbeitszeit, Steuerrecht reformieren
- Wer arbeiten kann, soll auch in den Arbeitsmarkt integriert werden

Teilzeit spielt die entscheidende Rolle

Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit der Beschäftigten lag laut IAB 1991 noch bei rund 1.478 Stunden und im Jahr 2023 bei 1.295 Stunden. Der Rückgang ist stark auf die kontinuierlich gestiegene Teilzeitquote zurückzuführen. Knapp ein Drittel der Beschäftigten arbeitete 2023 in Teilzeit, unter den erwerbstätigen Frauen sogar fast jede zweite, und das nicht immer freiwillig. Gerade bei Müttern schränken unbezahlte Sorgearbeit und unzureichende Betreuungsmöglichkeiten die Kapazitäten für den Erwerbsjob ein. Rechnerisch senkt das die durchschnittliche Jahresarbeitszeit pro Kopf, was wie oben schon erwähnt zu einer im europäischen Vergleich relativ geringen durchschnittlichen Arbeitszeit aller Beschäftigten von 34,7 Stunden pro Woche führt. An diesen Zusammenhängen würde eine Aufweichung des Arbeitszeitgesetzes nichts verbessern, im Gegenteil.



Tariferfolge im Zeitraffer

Gewerkschaft ist ja schön und gut, aber was hat die IG Metall denn für mich bisher getan? Ein prominentes Beispiel dafür ist die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall.

Die Lohnfortzahlung – Teil eins

Nach 16 Wochen Streik wurde die Lohnfortzahlung für gewerblich Beschäftigte (d.h. Arbeiter) 1957 in einem Tarifvertrag geregelt. Bis dahin gab es sogenannte Karenztage – drei Tage bei Krankheit keinen Lohn. Das Thema wird in dem Drei -Teiler „Die mutigen 56“ thematisiert, den Du in der ARD Mediathek findest.

Die Lohnfortzahlung – Teil zwei

1969 kam das Lohnfortzahlungsgesetz, das die Regierung Kohl 1996 zulasten der Beschäftigten änderte. Es sollten nur noch 80 Prozent gezahlt werden. Gegen diesen staatlichen Eingriff gingen u.a. in Bonn 350.000 Gewerkschaftsmitglieder auf die Straße. Daraufhin kassierte die rot-grüne Bundesregierung das Gesetz zu Anfang ihrer Amtszeit.

Die Lohnfortzahlung – Teil drei

Im Januar 2025 forderte Allianz-Chef Bäte einen Karenztag im Krankheitsfall und befeuerte die Debatte erneut. Sozialpolitische Errungenschaften sind nie gesichert, sondern können unter veränderten politischen Rahmenbedingungen verändert, verschlechtert oder gänzlich gestrichen werden. Das heißt: wir müssen ein großes Interesse daran haben, wer regiert, um unsere Interessen durchzusetzen und können gute Betriebspolitik nur dann erreichen, wenn die politischen Rahmenbedingungen stimmen.
Wir bleiben dran!

Eine komplette Auflistung aller Tariferfolge würde den Rahmen dieses KernIG bei Weitem sprengen. Deshalb folgt hier eine Auflistung der wichtigsten Tariferfolge im Zeitraffer.

Die 1950er Jahre

Kürzere Arbeitszeit und Absicherung bei Krankheit auch für Arbeiter

1957 erkämpft die IG Metall im längsten Streik in der Geschichte der Bundesrepublik die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall und legt damit den Grundstein für die Gleichbehandlung von Arbeitern sowie Angestellten. Wenige Monate später verabschiedet der Bundestag das »Gesetz zur Verbesserung der wirtschaftlichen Sicherung der Arbeiter im Krankheitsfalle« – der Vorläufer des heutigen Entgeltfortzahlungsgesetzes. Es gilt noch heute für alle Beschäftigten.

Die 1960er Jahre

Zeit des Umbruchs: starke Lohnerhöhungen und mehr Urlaub

Die IG Metall erringt die stufenweise Einführung der 40-Stunden-Woche mit Lohnausgleich. Außerdem wird die Urlaubszeit um 3-6 Tage verlängert und es gibt erstmals ein zusätzliches Urlaubsgeld von 30%.

Die 1970er Jahre

Arbeitsplatzsicherung und ein 13. Monatseinkommen

Die IG Metall sichert ihren Mitgliedern Teile eines 13. Monatsgehalts. Erstmals schließen wir auch einen Tarifvertrag über vermögenswirksame Leistungen ab. Hinzu kommen ein Stufenplan für die heute noch gültigen 30 Tage Urlaub und die Erhöhung des Urlaubsgelds auf 50 Prozent. Hinzu kommen das Rationalisierungsschutzabkommen, der Schutz vor Abgruppierungen und die Verdienstsicherung sowie der Kündigungsschutz für ältere Beschäftigte.

Die 1980er Jahre

Auf dem Weg zur 35-Stunden-Woche



Das Sonnenlogo der 35-Stunden-Woche ist untrennbar mit den 80er Jahren verbunden – entworfen hat es die IG Metall. Im Jahr 1984 streiken unsere Mitglieder für die 35-Stunden-Woche. Außerdem endet der Stufenplan für die Verlängerung des Urlaubs – die 30 Tage sind nun erreicht. Darüber hinaus wird ein Tarifvertrag zum Vorruhestand vereinbart sowie ein Anschlussvertrag für die vermögenswirksamen Leistungen.

Die 1990er Jahre

Tarifstrukturen für die neuen Bundesländer

Die IG Metall baut Tarifstrukturen in den neuen Bundesländern auf. Die Umsetzung des Stufenplans zur Angleichung an das Tarifniveau in Westdeutschland gestaltet sich schwierig. In den alten Bundesländern erreichen wir die vollständige Umsetzung der 35-Stunden-Woche. Wir setzen eine bessere Absicherung des 13. Monatseinkommens durch, einen Tarifvertrag zur Beschäftigungssicherung und bessere Übernah-

meregelungen für Ausgebildete. Zusätzlich verteidigen wir die hart erkämpfte 100-prozentige Lohnfortzahlung bei Krankheit gegen alle Versuche, sie per Gesetz zu verschlechtern.

Die 2000er Jahre

Entgeltrahmenabkommen, Altersteilzeit und Standortsicherung

Die 2000er Jahre stehen im Zeichen der Verteidigung unserer Tarifstandards sowie der Tarifautonomie. Mit dem Entgeltrahmentarifvertrag (ERA) regeln wir die Eingruppierung für Beschäftigte neu und gerechter. Gleichwertige Arbeit wird künftig gleich bezahlt. Auch für ältere Beschäftigte erreichen wir viel: Ab 2002 gilt der Tarifvertrag zur Beschäftigungsbrücke bzw. zur Altersteilzeit, ab 2008 der Tarifvertrag zum flexiblen Übergang in die Rente. Des Weiteren werden Ausgebildete für 12 Monate in eine Beschäftigung übernommen und die Reklamations- und Mitbestimmungsrechte der Betriebsräte werden gestärkt. Als »Pforzheimer Vereinbarung« bekannt sind tarifvertraglich geregelte Öffnungsklauseln zur Wettbewerbsfähigkeit und Standortsicherung. Um dem fortschreitenden Missbrauch von Leiharbeit endlich Einhalt zu gebieten, startet die IG Metall die Kampagne »Gleiche Arbeit – gleiches Geld«.

Die 2010er Jahre

Leiharbeit: Gleiches Geld für gleiche Arbeit

Ab 2012 erhalten Beschäftigte in Leiharbeit in der Metall- und Elektroindustrie Branchenzuschläge und nach 24 Monaten Einsatz im gleichen Betrieb einen festen Arbeitsvertrag. Anfang 2015 tritt der gesetzliche Mindestlohn in Kraft, für den die Gewerkschaften jahrelang gekämpft haben. Er sichert Löhne, die nicht durch einen Tarifvertrag geregelt sind, nach unten ab – die Tarifverträge der IG Metall für ihre Mitglieder liegen jedoch flächendeckend über der neuen Lohnuntergrenze. Ein großer Erfolg für die jungen Beschäftigen ist das Recht auf unbefristete Übernahme nach der Ausbildung in der Metall- und Elektro- sowie der Stahlindustrie.

Die 2020er Jahre

Handlungsfähig auch in der Pandemie

Die IG Metall reagiert schnell auf die Coronapandemie und vereinbart ein Krisenpaket, mit dem Beschäftigung und Einkommen gesichert werden und Eltern sich um ihre Kinder kümmern können, wenn Kitas und Schulen geschlossen sind. Auch Regelungen zur Kurzarbeit werden abgeschlossen. Ein Jahr darauf wird die Beschäftigungssicherung weiter verbessert und ein Tarifvertrag über ein jährliches Transformationsgeld bzw. einen jährlichen Transformationsbaustein abgeschlossen. Darüber hinaus wird ein tariflicher Rahmen für betriebliche Zukunftstarifverträge und die Einbeziehung von dual Studierenden in die Tarifverträge vereinbart. Die Wandlungsmöglichkeit von tariflichem Zusatzgeld in zusätzliche freie Tage wird noch mal verbessert. Endlich wird auch in Ostdeutschland die 35h-Woche stufenweise eingeführt.

Und nicht zuletzt sind es die Tariferfolge der IG Metall, die sich bei jedem von uns im Geldbeutel bemerkbar machen. Das Gehaltsplus von z.B. Ingenieurberufen gegenüber tarifungebundenen Betrieben beträgt zwischen 11% und 18%.

Höhe der Gehälter in Ingenieurberufen	Typische Bruttomonatslöhne nach Berufserfahrung, in Euro (Vollzeit)				Gehaltsplus in tarifgebundenen Betrieben*	
Berufsbezeichnung	**Berufseinsteiger**	**5 Jahre**	**10 Jahre**	**20 Jahre**	**in Euro**	**in %**
Elektrotechnikingenieur*in	4.730 €	5.450 €	6.050 €	6.800 €	930 €	16%
Forschungs- und Entwicklungsingenieur*in	4.860 €	5.610 €	6.260 €	7.120 €	950 €	16%
Maschinenbauingenieur*in	4.640 €	5.300 €	5.910 €	6.740 €	970 €	18%
Projektingenieur*in	4.590 €	5.430 €	6.110 €	6.980 €	900 €	16%
Softwareingenieur*in	4.560 €	5.320 €	5.900 €	6.580 €	660 €	11%
Wirtschaftsingenieur*in	4.780 €	5.580 €	6.350 €	7.420 €	950 €	16%
Ingenieurberufe insgesamt	4.580 €	5.300 €	5.890 €	6.650 €	900 €	16%

* bei 10 Jahren Berufserfahrung.

Anmerkung: Monatsentgelte bezogen auf 38 Wochenstunden (ohne Sonderzahlungen und Überstundenvergütung). Ingenieurberufe nach Definition der Bundesagentur für Arbeit, aber ohne Bauplanungs-, Architektur- und Vermessungsberufe. **Quelle:** WSI-Lohnspiegel-Datenbank (REL_2-99) www.lohnspiegel.de

KernIG



IG Metall Vertrauensleute Erlangen & Karlstein

VERTRAUENSLEUTE BEI DER FRAMATOME GMBH BERICHTEN

August 2025

Euer Weg zur IG Metall

Eure IGM-Vertrauensleute bei Framatome:
- Erlangen
- Karlstein

Geschäftsstelle Erlangen
Friedrichstraße 7, 91054 Erlangen
Tel. 09131 8838 0
Email erlangen@igmetall.de
Web erlangen.igmetall.de

Geschäftsstelle Aschaffenburg
Haselmühlweg 1, 63741 Aschaffenburg
Tel. 06021 8642 0
Email aschaffenburg@igmetall.de
Web aschaffenburg.igmetall.de

YouTube – IG Metall Bezirk Bayern

https://www.facebook.com/igmetall
https://www.facebook.com/IGMetallBayern
https://www.facebook.com/igmetallerlangen

@ig_metall
https://www.instagram.com/ig_metall

In wenigen Schritten Mitglied werden – sicher, einfach, schnell!
Web https://www.igmetall.de/beitreten

Den KernIG gibt es auch online!

Den KernIG findet Ihr im Intranet:
Arbeitnehmervertretungen → IG Metall → KernIG

...sowie im Internet bei der IG Metall:
erlangen.igmetall.de/ Im Betrieb → Betriebe → Framatome

Impressum

V.i.S.d.P.:
IG Metall
Wilhelm-Leuschner-Str. 79
60329 Frankfurt

Vertreten durch den Vorstand
1. Vorsitzende:
Christiane Benner

redaktionell verantwortlich:
Nick Heindl, Percy Scheidler

Immer gut informiert—Die IG Metall-App

Die IG Metall-App bietet:

News, Ratgeber, aktuelle Infos, Wissenswertes , Ratgeber, Fragen und Antworten; Zugang zu weiteren Services

Die IG Metall-App im App-Store (für iOS)
https://apps.apple.com/de/app/ig-metall/id1494088923

Die IG Metall-App im PlayStore (für Android)
https://play.google.com/store/apps/details?id=com.igmetall.pushapp

